



Der Kreuz-Enzian, die Futterpflanze der Raupe, gedeiht auf den blumenbunten Magerrasen im Hammeltal (Foto: HfWU).

Das Naturschutzgroßprojekt Baar

Neben der Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz ist die Baar auch ein Drehkreuz für den nationalen und internationalen Biotopverbund. Sie verbindet die großen europäischen Flusssysteme (Rhein und Donau) und vernetzt die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume des Schwarzwaldes, der Schwäbischen Alb und des Schweizer Juras.

Seit März 2013 wird das Naturschutzgroßprojekt Baar durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Land Baden-Württemberg, der Landkreis Tuttlingen und der Schwarzwald-Baar-Kreis als Projektträger beteiligen sich ebenfalls finanziell.

Ziel des Naturschutzgroßprojektes Baar ist es, die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume für den Arten- und Biotopschutz sowie den Biotopverbund zu sichern und zu verbessern.

Kontakt/Impressum

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

Dienstgebäude
Umweltzentrum Schwarzwald Baar Neckar

Neckarstrasse 120
78056 Villingen-Schwenningen

Telefon 07721 913-7700
E-Mail info@ngp-baar.de
Web www.ngp-baar.de

Kreuzenzian-Ameisen-Bläuling (*Maculinea rebeli*)

Eine seltene Futterpflanze und eine bestimmte Ameisenart auf Magerrasen! Der Kreuzenzian-Ameisenbläuling hat es aufgrund seiner hochspezialisierten Lebensweise in Baden-Württemberg ziemlich schwer.



Der Kreuzenzian-Ameisen-Bläuling, hier zu sehen bei der Eiablage auf einem Kreuzenzian, ist von den anderen Bläulingen nur schwer zu unterscheiden (Foto: NGP Baar).

Lebensraum

Der Kreuzenzian-Ameisen-Bläuling besiedelt ausgesprochene Trockenstandorte. Er ist auf Kalk-Magerrasen auf sonnenbeschienenen, trockenen Hängen zu finden, auf denen auch der Kreuz-Enzian (*Gentiana cruciata*) vorkommt. Auch im Saum von Trockenwäldern, wie beispielweise Kiefernwälder, und auf extensiv bewirtschafteten Weinbergen konnte die Art schon nachgewiesen werden. Generell ist der Bläuling wenig mobil und sehr standortstreu. Bei einigen Individuen wurde ein Flugradius von nur rund 2,5 Kilometern nachgewiesen. Deshalb fällt es dem Schmetterling schwer, neue Standorte zu besiedeln, wenn im bisherigen Habitat keine Kreuz-Enziane mehr vorkommen.

In Europa ist die Art eher auf Mitteleuropa, vor allem auf den Alpenraum konzentriert. Isoliert davon kommen auch Populationen in Südschweden und in den Bergen Mittelitaliens vor. In Baden-Württemberg stammen die meisten Fundstellen von der Schwäbischen Alb. Desweiteren ist der Kreuzenzian-Ameisen-Bläuling in den Naturräumen Obere Gäue, Baar, Alb-Wutach-Gebiet und Hegualb zu finden. In all diesen Gegenden gibt es Magerrasen auf kalkreichem Untergrund.

Lebensweise

Die seltenen Bläulinge fliegen nur vier Wochen. Sie schlüpfen meist Ende Juni, gerade zu der Zeit, wenn die Kreuz-Enziane (*Gentiana*

cruciata) langsam Blütenknospen bekommen. Die Bläulinge haben dann nur ein Ziel: Sich so schnell wie möglich zu paaren und ihre Eier an die Blätter des Kreuz-Enzians zu heften. Ob die Falter während ihrer kurzen Flugzeit auch Nahrung aufnehmen, konnte bisher noch nicht richtig beobachtet werden.

Die kleinen Raupen schlüpfen nach ein paar Tagen und fressen sich zunächst in die noch geschlossene Enzianblüte hinein, um dort die proteinreichen Blütenpollen und die anderen Fortpflanzungsorgane zu essen. Die Raupen leben wenige Wochen in den Blüten, bevor sie sich nach der dritten Häutung zu Boden fallen lassen. Ab diesem Zeitpunkt imitieren sie den Geruch von Ameisenlarven. Für die Wirtsameisen, eine bestimmte Art von Knotenameisen, sind die Raupen dann nicht von ihren eigenen Larven zu unterscheiden. Sie tragen die Raupen also in ihren Bau. Dort verhalten sich diese parasitisch: Sie werden von den Wirtsameisen gefüttert und vertilgen sogar den Winter über die Ameisenbrut. Auch die Verpuppung findet im Ameisennest statt. Erst im Sommer des darauffolgenden Jahres schlüpfen die Falter und verlassen so schnell wie möglich das Nest, um nicht von den Ameisen gefressen zu werden.

Auf einen Blick

Kreuzenzian-Ameisen-Bläuling (*Maculinea rebeli*)

Merkmale	Enge Bindung an den Kreuz-Enzian und an eine bestimmte Ameisenart
Flügelspannweite	3 - 4 cm
Gefährdung in D	Stark gefährdet
Gefährdung in BW	Stark gefährdet
Verbreitung	Süd-, Mittel- und Osteuropa



Ein extensiver Rasenmäher auf vier Beinen: Ziegen halten die Magerrasen im Hammeltal (Fördergebiet Deggenreuschen-Rauschachen) frei von Gehölzen und sorgen für Artenreichtum (Foto: HfWU).

Wussten Sie?

Der Kreuzenzian-Ameisen-Bläuling hat einen sehr nahen Verwandten, den Lungenenzian-Ameisen-Bläuling (*Maculinea alcon*). Dieser kommt aber nur auf Moorwiesen vor und nicht wie der Kreuzenzian-Bläuling auf Kalk-Magerrasen. Einige neuere Untersuchungen belegen, dass es sich wahrscheinlich nicht um zwei eigenständige Arten handelt, sondern um ein und dieselbe, die nur unterschiedliche Futterpflanzen nutzt.

Gefährdung

Die seltene Bläulingsart ist ein weiterer typischer Vertreter der vielfältigen Falterfauna auf Magerrasen. Verschwindet dieser Lebensraum, so können auch die auf ihn spezialisierten Tier- und Pflanzenarten nicht überleben.

Magerrasen liegen in der Regel auf sogenannten „Grenzertragsstandorten“. Die Erträge dort sind so gering, dass sich eine Bewirtschaftung häufig nicht mehr lohnt. Durch die Nutzungsaufgabe dringen Gehölze in die Flächen vor und die Magerrasen verbuschen. Noch vor einigen Jahren wurden zahlreiche Standorte auch aufgeforstet. Der Lebensraum des Kreuzenzian-Ameisen-Bläulings wurde daher immer kleiner. Heute gilt er in Baden-Württemberg deshalb als stark gefährdet.

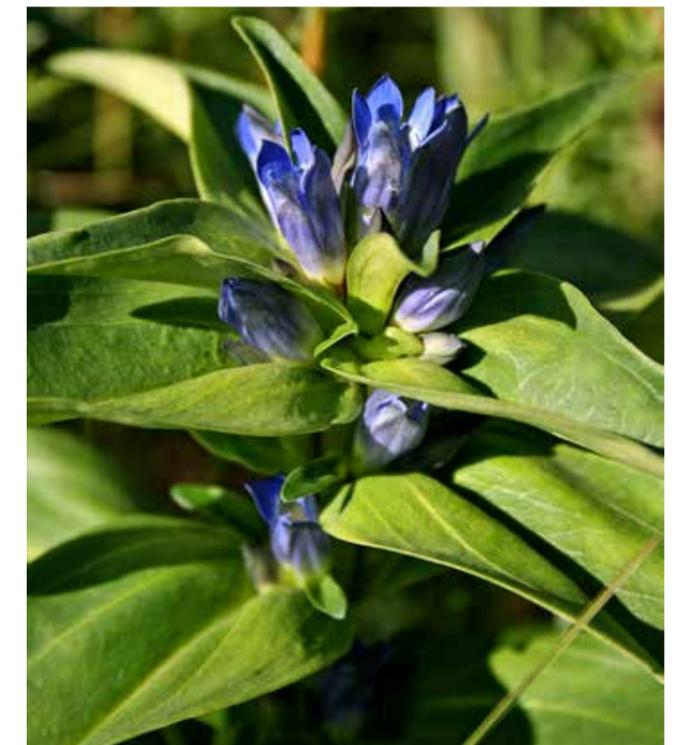
Maßnahmen zur Förderung

Das ökologische Gefüge zwischen dem Falter, der Raupenfutterpflanze und der Wirtsameise ist sehr komplex. Nur wenn alle drei Komponenten an einem Standort zusammenspielen, kann die Art überleben. Eine extensive Beweidung mit Schafen oder Ziegen kann die Lebensraumansprü-

che des Falters erhalten. Die Weidetiere verbeißen einerseits die in die Magerrasen vordringenden Gehölze. Andererseits werden die Ameisennester im Gegensatz zur Mahd nicht zerstört. Außerdem halten die Tiermäuler die Magerrasen kurzrasig und offen, so dass sich der Kreuz-Enzian und viele andere lichtliebende Pflanzenarten wohlfühlen.

Vorkommen auf der Baar

Auf den Kalk-Magerrasenstandorten der Baar ist der Kreuzenzian-Ameisenbläuling heute sehr selten zu finden. Vor allem im Hammeltal im Fördergebiet Deggenreuschen-Rauschachen ist die Art noch vorhanden. Daneben gibt es noch weitere Vorkommen außerhalb der Fördergebiete auf der Baar.



Die Futterpflanze der Raupe: Der sehr gefährdete Kreuz-Enzian (*Gentiana cruciata*) im Hammeltal (Foto: HfWU).